

sichter der Raufenden lief dunkles Blut; hätte Sam Frieden gebieten wollen, so würde sich der Zorn der Streitenden sofort gegen ihn gekehrt haben, das wußte er wohl, darum ging er fort. Außerdem mußte er fürchten, von ihnen beschimpft und geschlagen zu werden, denn er wußte, daß sie ihn seiner Anhänglichkeit und Treue gegen den Brotherrn wegen haßten.

#### IV. Belauscht.

So kehrte er zum Hause zurück und betrat den Flur. Im Vorderzimmer saß Helene und zeichnete. Ihr Vater unterrichtete sie selbst darin, wie im Lesen und Schreiben, in Sprachen, soweit seine Kenntnisse reichten. An diesem Zimmer ging Sam vorüber nach der Küche, doch fand er Käte nicht. Helene war es, welche gewünscht hatte, diese Schwarze, eigentlich hieß sie Kelly, solle Käte gerufen werden, und was der Liebling des Vaters wünschte, geschah natürlich.

Sam stutzte. Er sah Käte nicht auf dem Plage, nicht in der Küche, nicht in dem daran grenzenden Stalle. Wo in aller Welt konnte sie sein? Da Sams Mißtrauen seit der letzten Nacht geweckt war, und er jede Kleinigkeit beachtete, durchforschte er vorsichtig die Zimmer. Da, in der Waffenkammer, wie der Herr den Raum nannte, erblickte er durch den Spalt der angelehnten Thür Käte, welche aus einem Pulversacke mit einem Blechlöffel Pulver schöpfte und dasselbe in eine leere Kalebasse füllte.